(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 210 — Sonntag, den 6. September — 1896.

⊙ Die schlesischen Festtage

haben am Freitag mit der Ankunft des deutschen Kaiserpaares in Breslau ihren Anfang genommen. Ueber die Abfahrt des Kaisers aus Dresden wird berichtet: Der Kaiser ist mit dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Albrecht von Preußen Freitag Vormittag $9^1/_2$ Uhr nach Breslau abgereist. Auf dem Schlesischen Bahnhofe fand herzliche Verabschiedung von dem König, dem Prinzen Georg und den übrigen Fürstlichkeiten statt. Die Generalität, der preußische Gesandte, sowie der sächsische Gesandte in Berlin waren zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend. Die zahlreich anwesende Bevölkerung brachte dem Kaiser stürmische Ovationen dar.

Breslau zeigt sich im herrlichsten Festschmuck. Der Bahnhof, die Gartenstraße, die Schweidnitzerstraße, der Denkmalsplatz, der Tauentzienplatz, der Ring und die Nebenstraßen sind auf das Prachtvollste geschmückt. Die auf den Kreuzungspunkten errichteten Ehrenpforten gewähren einen prächtigen Anblick; die Häuser sind bis zum höchsten Stockwerk mit Kränzen, Blumen und Eichenguirlanden geschmückt. Schon seit früher Morgenstunde wogte eine dichtgedrängte Menschenmasse bei herrlichstem Wetter auf den genannten Straßen in gehobener Feststimmung. Vor dem Denkmal, dem Rathhaus und auf anderen Plätzen, welche die Majestäten passirten, hatte ein zahlreiches Publiknm schon seit 10 Uhr früh Posto gefaßt. In zahlreichen Schaufenstern sieht man die Büsten des Herrscherpaares zwischen grünem Schmuck.

Mittags zur festgesetzten Zeit trafen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein und wurden vom kommandirenden General des 6. Armeekorps Erbprinzen Bernhard von Meiningen und den Spitzen der Zivilbehörden empfangen, worauf der Einzug in die Stadt erfolgte. Die Kaiserin begab sich zu Wagen nach dem Denkmalsplatze, während der Kaiser zu Pferde, begleitet von einer Eskorte der Leibkürassiere, dem Wagen folgte, von der dichtgedrängten Menschenmenge, welche hinter den Spalier bildenden Truppen Platz gefunden hatte, mit Jubel begrüßt. Auf dem Denkmalsplatze, wo eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen hatte, war für die Kaiserin ein Zelt hergerichtet, in welchem dieselbe von den Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses empfangen wurde. In dem Zelte hatten sich außer den Prinzen und Prinzessinen auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und andere höhere Beamte zur Begrüßung eingefunden. Vor Beginn der Enthüllungsfeier ritt der Kaiser an dem Denkmal und an der Front der Ehrenkompagnie vorbei zwischen den Tribünen entlang, wo er mit brausenden Hochrufen begrüßt wurde.

Nach der Begrüßung nahm die Enthüllungsfeier mit einem altdeutschen Gesange ihren Anfang. Nachdem der Gesang verklungen war, hielt der frühere Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Seydewitz, eine patriotische Ansprache, in der er u. A. ausführte: „Das Denkmal, welches der Enthüllung harrt, ist einem erhabenen Monarchen gewidmet, dessen Andenken uns unvergeßlich bleiben wird, und dem Schlesien reiche Segnungen verdankt. Das königliche Wort: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin", und das andere Wort: „Mein Leben gehört dem Vaterlande", beide Worte, die dem Denmal einverleibt sind, bilden die Signatur seines reichgesegneten und ruhmvollen Lebens, in welchem er ein von Gott begnadeter und gottesfürchtiger Leiter des Vaterlandes, ein Führer des Reiches für Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung gewesen. Er ist ein fester Hort des Deutschen Reiches und der deutschen Sitte geworden und hat des Deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit neu gegründet und befestigt. In einmüthiger Begeisterung für den hochseligen Kaiser und König Wilhelm I. haben darum die treuen Schlesier, vor Allen die Vertreter der Provinz und die Vertreter der Stadt Breslau beschlossen, Allerhöchstdemselben in der Hauptstadt der Provinz zur bedeutungsvollen Erinnerung als ein dauerndes und sichtbares Zeichen unserer dankbaren und treuen Huldigung ein Denkmal zu errichten, das heute vor uns steht. Mögen künftige Geschlechter in dem erhabenen Vorbild eine Mahnung finden, demselben nacheifern in Gottesfurcht und Treue, in Gewissenhaftigkeit und Hingebung an das Vaterland; das walte Gott!" — Auf Befehl des Kaisers fiel alsdann die Hülle unter brausenden Hurrah-Rufen der Truppen und der Bevölkerung; gleichzeitig wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Als der Donner der Geschütze verhallt war, ergriff Oberpräsident von Seydewitz nochmals das Wort zu einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Kaiserpaar. Die Musik, welche bei dem Fallen der Hülle den Präsentirmarsch angestimmt hatte, spielte bei dem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin die Nationalhymne, worauf die Truppen defilirten und der Vorbeimarsch des circa 4000 Mann starken Breslauer Kriegervereins erfolgte.

Nach der Enthüllung reichte Se. Majestät dem Oberpräsidenten a. D. von Seydewitz die Hand und unterhielt sich nach dem Vorbeimarsch der Mitglieder des Breslauer Kriegervereins mit den hervorragenden Vertretern der Provinz und der Stadt. Alsdann begab sich der Kaiser zu Pferde, die Kaiserin im Wagen nach dem Rathhause, um dort den Ehrentrunk entgegenzunehmen. Am Rathhause vom Magistrat empfangen, stiegen die Majestäten, geführt vom Oberbürgermeister Bender und vom Stadtverordnetenvorsteher die Treppe hinauf zum Fürstensaal. Hier richtete Oberbürgermeister Bender bei Ueberreichung des Ehrentrunkes an die Majestäten eine Ansprache, in welcher er den Stolz und das Glück der Bürgerschaft betonte, das erhabene Herrscherpaar in ihre Mitte treten zu sehen. Jeder gute Bürger der Stadt empfinde den Besuch seines Kaisers als eine Gnade, und es seien für Breslau stets hohe Feiertage, wenn der Kaiser in seinen Mauern weile, doppelt sei die Freude der Stadt, wenn auch die Kaiserin un seiner Seite erscheine. Heute erhalte diese Freude über den Besuch des Herrscherpaares eine besondere Weihe durch die Denkmalsfeier, welche den Blick in jene große Zeit zurücklenke, die unter des großen Kaisers siegesgewisser Führung das Deutsche Reich erkämpfte, durch diesen Rückblick um so dankbarer erkennend, wie des jetzigen Kaisers Walten unabläßig dahin gerichtet sei, das im schweren Kampfe Errungene für das Vaterland fruchtbarer zu gestalten. Der Bürgerschaft sei es bewußt, wie sicher des Vaterlandes Ehre und Glück in der Hand des angestammten Kaisers und Königs ruhe. Redner warf alsdann einen Rückblick auf diese Stätte, wo die Vorfahren mit den schlesischen Ständen Friedrich dem Großen gehuldigt hatten. Was Breslau und Schlesien seitdem dem Königshause schulde, rühme die Geschichte. Oberbürgermeister Bender hob darauf besonders die Errichtung der Hochschule und die Selbstverwaltung hervor, welcher die Blüthe des Gemeindelebens zu danken sei. Die Treue, die hier die Vorfahren gelobt, habe allen Prüfungen Stand gehalten. Noch in eigener Erinnerung lebten die herrlichen Worte, welche der schlesischen Treue im Jahre 1866 aus des Königs Munde gewidmet seien, sie lebten fort als theueres Vatererbe. Die Gesinnung der Treue gegen den König und das Vaterland, gegen den Kaiser und das Reich bilde heute ein machtvoll einigendes Band um Breslaus Bürgerschaft. Er könne aufrichtigen Herzens in Uebereinstimmung mit seinen Mitbürgern bekennen: Wie auch die Zukunftsloose fallen, wollten die Breslauer nach der Väter Beispiel alle Zeit in fester, mannhafter Treue zu Sr. Majestät stehen, als ihrem Kaiser, Könige und Herzoge. Gott segne Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und das Königshaus zum Heile des theuren Vaterlandes; mit diesem Wunsche böte Breslau Sr. Majestät den Trunk vaterländischen Weines dar mit der ehrfurchtsvollen Bitte, denselben zur Ehre der Stadt gnädig anzunehmen.

Hierauf hielt der Kaiser folgende Erwiderungsrede „Durch das Schwert meines großen Vorfahren erworben und von seinen Nachfolgern ausgebaut, gehegt und gepflegt als eine der schönsten Provinzen unseres Königreiches, so habe auch ich Schlesien von meinen Vorfahren übernommen. Erfüllt von dem historischen Werthe dieses Platzes, geweiht durch Andenken aus ferneren und späteren Zeiten, werde auch ich niemals darin erschlaffen noch ruhen, um meine Sorge für Schlesiens Wohl frei walten zu lassen, und mich zu bemühen, den Edelstein so schön und blank und strahlend zu erhalten, wie er mir überkommen. Ich trinke auf das Wohl meiner Haupt- und Residenzstadt Breslau, deren Bürgerschaft uns soeben einen herrlichen Empfang bereitet hat, für dessen herzliche und künstlerische Schönheit die Kaiserin und ich unseren herzlichen Dank aussprechen. Möge Gottes Segen über der Stadt walten! Möge sie blühen und gedeihen und sich ausbreiten nach jeder Richtung; das ist mein sehnlichster Wunsch!" — Vor dem Rathhause überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters Bender mit einer poetischen Ansprache eine Blumengabe. Nach dem Ehrentrunk machte die Kaiserin eine Umfahrt und der Kaiser einen Umritt um das Rathhaus unter beständigen Jubelrufen; hierauf begaben sich die Majestäten gemeinsam im Wagen der Kaiserin nach dem Schlosse.

Abends 7 Uhr fand im Speisesaal und im Marschallssaal des königlichen Schlosses ein Diner für die Provinz statt, zu welchem die glänzende Auffahrt der Gäste bereits um $6^1/_2$ Uhr begann. An der Tafel im Speisesaal saßen die Majestäten nebeneinander, die Kaiserin zur Linken des Kaisers. Links von Ihrer Majestät saßen der Graf von Turin, Prinzessin Albrecht, Prinz Heinrich, Prinzessin Feodora von Meiningen, Prinz Albrecht. Rechts vom Kaiser folgten der Reihe nach: Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Leopold von Bayern, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Friedrich Leopold, die Gräfin Brockdorf, Herzog Nikolaus von Württemberg, Fräulein von Gersdorff, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, Gräfin Königsmarck, der Erbprinz von Meiningen. Den Majestäten gegenüber saß der Oberpräsident Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg, ihm zur Rechten der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zur Linken der Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen. — Im späteren Verlaufe des Abends fand dann noch ein glänzender Zapfenstreich statt.

Der Reichsanzeiger bringt zahlreiche Ordensverleihungeu aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern des 5. und 6. Armeekorps. So erhielten der Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeldt das Großkreuz des Rothen Adlerordens, Regierungspräsident von Heydebrand - Breslau

---

Das blaue Herz.

Roman von **Karl Ed. Klopfer.**

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Was sich Herr von Fröden aber in den langen, qualvollen Stunden vor dem Einschlafen hartnäckig zu beweisen suchte: daß ihm diese Baroneß Adele völlig gleichgültig. wenn nicht gar unsympathisch sei, das straften dann seine Träume Lügen. Es war ein schwerer Sehnsuchtsseufzer, unter dem er am Morgen erwachte, und da erhob sich sein Ignaz vom Ofen, wo er eingeheizt hatte, mit der gelassenen Frage, ob der gnädige Herr schon rasiert zu sein wünsche.

„Meinetwegen! Ich will ausgehen. Dann kannst Du mittlerweile den Auftrag besorgen, von dem ich Dir gesagt habe."

„Das Packet — zum Baron Effenberg?"

„Ja. Du wirst es der Tochter des Hauses überbringen."

Es war gänzlich überflüssig gewesen, daß er sich durch den Bedienten daran hatte „erinnern" lassen wollen. Er hätte auch wissen können, daß er es nicht vergessen würde, ebensowenig wie man einen Schmerz vergessen kann, der uns nicht eine Sekunde verläßt.

Er hatte gestern mit Adele von einem Skizzenbuche Vollwangs gesprochen, das er zur Erinnerung an jene gemeinsame Orientfahrt aufbewahrte; es enthielt Schilderungen der Reiseeindrücke, und der Posessor hatte es ihm geschenkt. Die Baronesse hatte sich sehr dafür interessirt und ihn gebeten, die Blätter sehen zu dürfen, und Fröden hatte ihr versprochen, ihr bei nächster Gelegenheit diesen Wunsch zu erfüllen. Da hatte er sich noch gefreut, damit einen Vorwand zur baldigen Wiederzusammenkunft gefunden zu haben. Beim Verlassen des Hauses aber war bei ihm der Entschluß fest gestanden, Adele nicht wieder begegnen zu wollen.

Ehe der Attachee zu seinem Morgenspaziergang ausging, übergab er dem Diener das wohlverpackte Skizzenbuch; auf einer darin liegenden Visitenkarte meldete er der Empfängerin in einigen verbindlichen Phrasen, daß er sich die Gnade erbitte, ihr das Buch als Andenken überreichen zu dürfen. Das war der endgiltige Abschied von ihr. — — —

Ignaz sah sich im Vorzimmer Effenbergs einem appetitlichen, schwarzäugigen Zöfchen gegenüber, bei dessen Anblick sich sein Antlitz verklärte.

„Das gnädige Fräulein sei nicht zu sprechen, sagte mir der Portier —"

„Nein; es ist niemand von der Herrschaft zu Hause. Was wollen Sie von der Baronesse?"

„Ich hätte etwas an sie abzugeben."

Das Mädchen — die „Wetti", wie sie der Portier genannt hatte, als er den fremden Diener in's Stockweck hinaufgewiesen — streckte gelassen die mollige Hand aus, das Päckchen in Empfang zu nehmen. Aber Ignatz wollte die Aussicht auf eine längere Unterhaltung mit dem „reizenden Käfer" nicht so leicht aufgeben.

„Nein, sehr verehrtes Fräulein Babette oder Wetti, das geht nicht so einfach. Ich habe den Auftrag, das Ding der Baronesse selbst oder nur einer — direkten Vertrauensperson der Dame auszuliefern."

„Das bin ich," entgegnete die Kleine schnippisch. „Das Fräulein hat kein Geheimniß von mir."

„Ach! allen Respekt! Da kennen Sie sie also sehr genau?"

„Ich denke. Ich bin schon vier Jahre bei ihr."

„Das Fräulein muß sehr — interessant sein . . ."

„Zu gütig. Woraus schließen Sie das? Kennen Sie sie denn?"

„Noch nicht, aber mein Herr, der Gesandtschaftsattaché Emmerich v. Fröden. Sehen Sie, bei dem nehme ich auch eine vollkommene Vertrauensstellung ein; ich war ihm schon zugethan, als ich noch Friseurgehilfe war und ihn in dieser Eigenschaft bedienen durfte. Dann, beim Militär, war er Offizier in meinem Regiment, ich trat als Bursche bei ihm ein und als wir Beide unseren Abschied nahmen, folgte ich ihm auch auf der diplomatischen Laufbahn."

Jetzt hatte Fräulein Wetti die Gewogenheit, über den munteren Burschen zu lächeln und ihren Ton etwas freundlicher zu stimmen.

„Der Attaché ist also ein angenehmer Herr?"

„Oh, ein lieber Kerl, sag' ich Ihnen! Für den ging ich durch Feuer und Wasser! Und ich kann wahrhaftig auch sagen, daß er kein Geheimniß vor mir hat."

„Ei!"

„Meiner Treu! Denn was mir seine Miene und — mein Spürsinn nicht verräth, das sagt er mir selber — wenngleich auch ohne Bewußtsein."

„Wieso?"

„Nun, er spricht im Schlafe, und besonders am Morgen, wie es scheint. Wenn ich leise eintrete, Feuer zu machen, höre ich gewöhnlich von ihm, was er am Abend zuvor erlebt hat."

„Schlimm genug für den Herrn Attaché — denn Sie scheinen mir ein Schwätzer zu sein, Musjöh!"

„Ach, da müßt' ich bitten, Fräulein Barbara! Wenn ich von dem, was ich von ihm höre, Gebrauch machen wollte, so geschähe es nur zu seinem Besten. Mein Herr ist nämlich in gewisser Hinsicht ein Bischen schüchtern, wenn ich so sagen soll. Er hat sich, soweit ich ihn kenne, nie was Besonderes aus den Frauenzimmern gemacht. Ich glaube, er ist daher nicht im Stande, mit der wünschenswerthen Raschheit auf sein Ziel loszugehen, wenn sein Herz doch einmal eine Wahl getroffen hat."

„Da hätten — Sie ihn vielleicht unterrichten können, wie?"

die Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse, der Vorsitzende des schlesischen Provinziallandtags v. Seydewitz die Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse, Obermundschenk und General-Landschaftsdirektor Graf Pückler den Rothen Adlerorden 1. Klasse, D. Kopp, Kardinal-Fürstbischof von Breslau, die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse, Oberbürgermeister Bender den Kronenorden 3. Klasse.

Das Zarenpaar ist programmmäßig am heutigen Sonnabend Vormittag 9 Uhr auf dem Oberschlesischchen Bahnhofe in Breslau eingetroffen. Die zum Ehrendienst kommandirten Offiziere und Hofbeamten waren dem russischen Kaiserpaar bis Brieg entgegengefahren. Die Begrüßung der Kaiserlichen Majestäten durch das deutsche Kaiserpaar war eine herzliche und vollzog sich genau entsprechend dem Empfange in Wien. Unter der Eskorte einer Eskadron des Husarenregiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8 und des zweiten Garde-dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland hielt das Zarenpaar, begleitet von den deutschen Majestäten, seinen Einzug in die schlesische Residenz, von den lebhaften Zurufen des Publikums begrüßt. Das Zarenpaar war von den herzlichen Ovationen sichtlich bewegt und grüßte unausgesetzt freundlich nach beiden Seiten. Die festliche Veranstaltung machte einen großartigen Eindruck.

Der Reichsanzeiger widmet dem Zarenpaar folgenden Willkommengruß: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden in den nächsten Tagen zum ersten Mal seit ihrer Thronbesteigung auf deutschem Boden weilen. Freudigen Herzens begrüßt das deutsche Volk in dem jungen, mit so vielen Tugenden geschmückten Herrscherpaar den edelsinnigen Sohn Alexanders des Dritten und die erlauchte Fürstin aus deutschem Stamm, die an seiner Seite den Thron des befreundeten Nachbarreichs ziert. Die kommenden Tage werden das zwischen den hohen Gästen und unserm Kaiserpaar bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester knüpfen. Möge eine vertrauensvolle Freundschaft der Herrscherhäuser für immer das Wahrzeichen sein, unter welchem Deutschland und Rußland sich in friedlicher, oft gemeinsamer Arbeit der Erfüllung ihrer Kuluraufgaben widmen können.“

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

Dem Prinzen Albert von Sachsen, jüngstem Sohn des Prinzen Georg, verlieh der Kaiser bei der Parade in Zeithain den Schwarzen Adlerorden.

Fürst Bismarck erhielt am Sedantage zahlreiche Huldigungstelegramme.

Verschiedene Blätter hatten gemeldet, der Finanzminister Dr. Miquel sei auf der Besitzung seines Schwiegersohnes in Schlesien nicht unerheblich erkrankt, weshalb er sich genöthigt gesehen habe, um eine Verlängerung seines Urlaubs, der am 1. September abgelaufen war, nachzusuchen. — Die „Berl. Pol. Nachr.“ dementiren diese Meldung. Der Urlaub des Ministers läuft bis zum 8. d. M. Uebrigens weilt der Minister nicht in Schlesien, sondern in Wiesbaden, wo sich sein Befinden erfreulicherweise gebessert hat.

Das Gerücht, der Chef des Militärkabinets, General von Hahnke sei zum Nachfolger des Generalobersten v. Loë als Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneur von Berlin ausersehen, wird dem Hann. Cour. von militärischer Seite als unbegründet bezeichnet. Wahrscheinlich soll es sein, daß General v. Hahnke die Führung des IV. Armeekorps übernimmt. Uebrigens werden in diesem Herbste noch mehrere Armeekorps frei, so daß eine Verschiebung in der höheren Generalität eintritt, bei welcher der Erbgroßherzog von Baden das II. Armeekorps, General v. Lindequist das Gardekorps, General v. Falkenstein das XIII. Corps übernehmen dürften. Für das XV. Corps und später auch für das V. dürften neue kommandirende Generale ernannt und die Gouvernements von Mainz und Ulm frei werden. Danach hätte man die Verabschiedung der Generäle v. Hänisch, v. Blomberg, v. Winterfeld, Frhr. v. Falkenstein und v. Seeckt zu erwarten.

Der Bundesrath, welcher seine Arbeiten gegen Ende dieses Monats mit der Vorberathung des Etats und des Gesetzentwurfs über die Handwerkerorganisation wieder aufnimmt, wird in die Berathung des Handelsgesetzbuches wahrscheinlich erst im November eintreten, da vor dieser Zeit die von den einzelnen Regierungen eingeforderten Gutachten nicht eingehen werden.

Bezüglich der Beamtengehaltserhöhung herrscht zwischen den Kommissarien der einzelnen Ministerien, sowohl im Reiche wie in Preußen, noch kein Einvernehmen, so daß man zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit sagen kann, ob der Plan demnächst zur Ausführung gelangen wird.

Die Entsendung von deutschen Panzerschiffen in die türkischen Gewässer liegt vorläufig, wie aus Kiel verlautet, nicht in der Absicht der Regierung; dagegen werden im Ganzen 4 Schulschiffe entsandt werden.

Ausland.

Frankreich. Das Packetboot „Gironde“ ist von Konstantinopel in Marseille eingelaufen mit 17 Armeniern an Bord, welche an dem Angriff auf die Ottomanische Bank betheiligt waren. Die Armenier sind bis zu ihrer demnächstigen Abreise nach Amerika im Gefängniß untergebracht worden.

Rußland. Freitag Vormittag 10 Uhr fand in Kiew die feierliche Ueberführung der Leiche des Fürsten Lobanow aus der Auferstehungskirche nach dem Bahnhofe statt. Der Sarg stand in der Mitte der Kirche auf einem hohen Katafalk aufgebahrt und war von Blumenkränzen bedeckt. Auf dem Deckel, der mit Gold- und Silberschmuck reich ausgelegt, in seiner Mitte das Kruzifix trug, waren die vom Kaiser und der Kaiserin gespendeten Kränze angebracht. Um 9 Uhr versammelten sich die Hofchargen und Offiziere mit ihren Damen in der Kirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde der Sarg von den Freunden und Verwandten des Fürsten aus der Kirche herausgetragen und auf den Leichenwagen gestellt. Eine zahlreiche Menschenmenge geleitete den Leichenzug zum Bahnhofe. Nachdem die Spitzen der Generalität sodann den Sarg in den Trauerwagen gehoben hatten, fuhr der Zug mit der Leiche und den Verwandten und Freunden des Fürsten nach Moskau ab, wo die Leiche bestattet werden wird.

Türkei. Nach amtlicher Angabe des Kriegsministeriums verloren die türkischen Truppen bei den letzten Ereignissen 3 Todte und 38 Verwundete. — Die türkischen Behörden sind bestrebt, die in Konstantinopel anwesenden armenischen Lastträger und die anderen der dienenden Klasse angehörigen Armenier möglichst aus Konstantinopel fort in die Heimath zu schaffen. Auch viele Kaufleute und andere Privatpersonen entlassen der eigenen Sicherheit wegen ihre armenische Dienerschaft, wodurch eine große Nothlage der Betreffenden verursacht wird.

Kreta. Einer Depesche aus Kreta zu Folge hat die kretische Nationalversammlung nach einer Verständigung mit der revolutionären Versammlung das Irade, welches die Konzessionen für Kreta gewährt angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 4. September. Das Gerücht von einer bevorstehenden umfassenden Garnisonveränderung hierselbst gewinnt immer mehr an greifbarer Gestalt. Das 4. Bataillon des 44. Infanterie-Regiments soll bekanntlich nach Osterode und ferner die hier stehende Schwadron Kürrassiere zu ihrem Regiment nach Riesenburg verlegt werden. Dafür, so verlautet, wird das Stolper Husaren-Regiment hier stationirt werden. Nach den Manövern wird die Entscheidung erwartet. — Abwarten! Ueber die Verlegung der Stolper und anderer Husaren ist in den letzten Jahren schon unendlich viel zusammen — vermuthet. D. Red.)

— **Strasburg**, 4. September. Herr Hewelcke, früher in Falkenau, hat das zum Ansiedlungsgut Karbowo gehörige etwa 1200 Morgen große Vorwerk Zmiewo für 200 000 Mk. gekauft.

— **Schwetz**, 4. September. Der Staat zahlt zu den Schullasten und Diensteinkommen rc. der Lehrer im Kreise Schwetz für das laufende Jahr den nennenswerthen Beitrag von 86 187,50 Mark. Die ländlichen Schulgemeinden werden dadurch fast ganz entlastet.

— **Culm**, 4. September. Nach der Bilanz der Zuckerfabrik Unislaw betragen die Aktiva und Passiva 1 041 866,04 Mk.

— **Graudenz**, 4. September. In der evangelichen Stadtkirche fand heute Vormittag ein altkatholischer Gottesdienst statt. Der Bischof der Altkatholiken, Herr Dr. Weber aus Bonn, der am Donnerstag hier eingetroffen ist, hielt, nachdem ein ihn begleitender Priester, Pfarrer Dilger aus Königsberg am Altar celebrirt hatte, eine Predigt, in deren Verlauf er bemerkte, er sei zum ersten Male nach Graudenz gekommen, um zu sehen, ob es nicht möglich sei, auch hier eine, wenn auch nur eine kleine altkatholische Gemeinde zu gründen. Den evangelischen Geistlichen, welche das Gotteshaus bereitwilligst für den Gottesdienst zur Verfügung gestellt hatten, sowie den erschienenen Evangelischen dankte der Bischof ganz besonders. Der Gottesdienst schloß mit einer Abendmahlsfeier durch Herrn Pfarrer Dilger. Die Kirche war in Anbetracht des Wochentages recht gut besucht. Herr Pfarrer Dilger wird behufs Abhaltung eines Gottesdienstes wieder nach Graudenz kommen.

— **Danzig**, 5. September. Dem außerordentlichen Professor der Philosophie Dr. Heinrich Rickert in Freiburg im Breisgau, Sohn des Reichstagsabgeordneten Rickert hierselbst, welcher einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Rostock erhalten hat, ist ein gleicher Ruf unter denselben Bedingungen an die Universität Freiburg zugegangen. Dr. Rickert hat den letzteren angenommen, bleibt also in Freiburg. — Eine entsetzliche Episode spielte sich gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen Danzig und Langfuhr ab; als der Zug in voller Fahrt den Kirchhof in der halben Allee passirt hatte, warf sich plötzlich eine Frau, die vom Kirchhof gekommen war und sich schon einige Zeit in der Nähe des Bahndammes aufgehalten hatte, auf die Schienen, wurde von der Lokomotive gefaßt und buchstäblich zermalmt. Der Lokomotivführer, der die Verzweiflungsthat der Frau im letzten Augenblick wahrnahm, konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Identität der Frau ist bisher noch nicht festgestellt.

— **Danzig**, 4. September. Auf der Schichau'schen Werft wird in nächster Zeit ein mächtiger, für den Norddeutschen Lloyd erbauter, überseeischer Passagierdampfer vom Stapel laufen. Das Schiff ist ein Doppelschrauben-Post-, Passagier- und Frachtdampfer, dessen Größenverhältnisse weit über die der gegenwärtig größten deutschen Schnelldampfer hinausgehen. Die Länge des Schiffes in Wasserlinie beträgt 160 Meter, die Breite 18,3 Meter, die Tiefe vom Oberdeck gemessen 11,58 Meter. Die Wasserverdrängung beträgt brutto 17 700 Tons, die Ladefähigkeit etwa 10 000 Tons, der Dampfer reicht also an die Größenverhältnisse unserer ersten Schlachtschiffe heran. Das Schiff erhält zwei Maschinen und Doppelschrauben; die Geschwindigkeit wird 14 Meilen in der Stunde betragen. Der Dampfer wird mit Einrichtungen für 152 Passagiere erster Klasse, 42 Passagiere zweiter Klasse und mit festen Einrichtungen für 640 Zwischendeckspassagiere versehen. Gleichzeitig werden Einrichtungen getroffen, die es ermöglichen, die Kabinen und Kojen für 3000 Zwischendeckspassagiere aufzuschlagen.

— **Marienwerder**, 4. September. Das Brandunglück in Kl. Grabau hat nicht ganz so verhängnißvolle Folgen gehabt, wie neulich berichtet wurde. Nur ein Kind des Instmanns Haak, ein fünfjähriges Mädchen, hat den Tod in den Flammen gefunden. Angeblich soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß das in den Flammen umgekommene Kind mit Streichhölzern gespielt hat.

— **Marienburg**, 4. September. Einen hübschen Fund machte bei Gelegenheit der letzten Dampferfahrt nach Hela ein hiesiger Bäckermeister. Derselbe fand in der Schiffskajüte eine schwere goldene Kette, einen Trauring mit der Inschrift J. Z. und einen Freundschaftsring. Die Gegenstände haben einen Gesammtwerth von über 100 Mark und befinden sich noch in dem Besitze des ehrlichen Finders. Auf dem Dampfer war der unbekannte Verlierer nicht zu ermitteln. Es liegt die Vermuthung nahe, daß die Gegenstände gestohlen sind und der Dieb dieselben verloren hat. — Für das Hochmeisterschloß hierselbst traf heute eine Sammlung 12- bis 16endiger Hirschgeweihe ein. Der Absender ist der vielgenannte Förster Sondermann aus der Ibenhorster Forst. — Heute Nachmittag trafen, von Dirschau kommend, etwa 150 Architekten und Ingenieure zum Schloßbesuch hier ein. Die Führung durch das Schloß übernahm Baurath Steinbrecht. Im Anschluß hieran fand ein Essen im Gesellschaftshause statt.

— **Rosenberg**, 4. September. Eine von Herrn Bürgermeister Hermsdorff einberufene Versammlung erörterte die Frage, in welcher Weise dem in der Stadt herrschenden Wohnungsmangel entgegengetreten werden könne. Die Versammlung beschloß, eine Baugenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, und wählte ein Komitee, das weitere Vorbereitungen treffen und sich mit Baugenossenschaften in anderen kleineren Städten in Verbindung setzen soll.

— **Allenstein**, 4. September. Ein zweites Opfer der furchtbaren Explosion im Schöneberg'schen Geschäftshause, die 72jährige Mutter des Herrn Schöneberg, ist jetzt gleichfalls ihren Verletzungen erlegen. — Für hiesige Bahnarbeiter werden 40 Wohnhäuser errichtet. Dieselben sollen eine neue Straße zwischen Wadanger- und Eisenbahnstraße bilden. — Im Bereiche des 1. Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahre wie folgt eingestellt: Am 1. Oktober bei den Handwerker-Abtheilungen, am 2. bei der Kavallerie und am 15. Oktober bei allen übrigen Truppengattungen. — Da in diesem Jahre der Zuzug von Pilgern nach dem berühmten Wallfahrtsorte Dietrichswalde (bei Biessellen) sehr groß ist, wird am 8. d. Mts. ein Sonderzug nach Biessellen vom hiesigen Bahnhofe um 7,25 Uhr Morgens abgelassen werden.

— **Bromberg**, 4. September. Das neue Stadttheater wird, wie bekannt, am 3. Oktober eröffnet. Für den Abend ist einer Festvorstellung bestehend aus einem von Wildenbruch gedichteten Prolog und eine Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ in Aussicht genommen. Die Festvorstellung beginnt um 6 Uhr, für die Folge beginnen die Vorstellungen an Wochentagen um 7½ Uhr, an Sonntagen um 7 Uhr. Ueber einen großen Theil der Billets für die Eröffnungsvorstellung ist bereits verfügt. — Der Einwohner Buchholz in Osielsk hatte sich am 1. d. Mts. von der königlichen Regierung hier seine Pension geholt. Durch den Osielsker Wald hinschreitend, wurde er plötzlich von zwei Kerlen überfallen und trotz seiner Gegenwehr nicht nur seines Geldes, sondern auch seiner Uhr beraubt. Er meldete vorgestern dem Gensdarm Schillmann den Raubanfall, und gestern noch ist es jenem gelungen, die Raubgesellen zu ermitteln und dingfest zu machen. Es sind die Arbeiter Dobrowolski und Kasterski aus Niewie. Gestern sind sie der Staatsanwaltschaft vorgeführt und in Untersuchungshaft genommen worden.

— **Posen**, 4. September. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten richtete der Stadtverordnete Jaffé unter Hinweis auf die widersprechenden Zeitungsnachrichten an den Magistat die Anfrage, ob es wahr sei, daß die Staatsregierung mit der Stadt Posen wegen eventueller Uebernahme des Festungsterrains in Verhandlung getreten sei. Auf diese Anfrage erklärte Oberbürgermeister Witting, daß bis zur Stunde seitens des Staatsministeriums oder seitens einer Staats- oder Reichsbehörde an den Magistrat irgend ein Antrag hinsichtlich des Erwerbes des Festungsterrains oder irgend ein anderer Antrag an die Stadt nicht gelangt sei. Ferner erklärte der Oberbürgermeister, daß seit längerer Zeit seitens des Magistrats ein ähnlicher Antrag an eine Zivil- und Militärbehörde nicht gestellt worden sei. Redner sei allerdings nicht in der Lage, auf Verhandlungen, wie sie von verschiedenen Zeitungen in unserer Stadt oder auch sonst angedeutet seien, eingehen zu können, weil er nicht wisse, wie weit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, das eine könne er vielleicht sagen, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß diese Frage (nämlich die Niederlegung der Festungswälle) demnächst zur Erörterung gelange, soweit die Stadt in der Lage sei, dieselbe zur Erörterung zu bringen. Anlaß zu dieser Fülle von verschiedenen und sich widersprechenden Nachrichten habe wohl eine andere Thatsache und Mittheilung gegeben, welche das Berliner Thor betreffe. Vor ungefähr einer Woche habe die hiesige Kommandantur auf Anregung des Regierungspräsidenten und auf Vorstellung der hiesigen Polizeibehörde sich mit der Beseitigung des Berliner Thores einverstanden erklärt, sofern der Kriegsminister die Zustimmung ertheilen sollte. Eine weitere Aufklärung zu geben, sei der Oberbürgermeister heute nicht in der Lage. — Diese etwas gewundene Erklärung wird nicht imstande sein, die Meinung zu zerstreuen, daß die Beseitigung der inneren Festungswerke im Bereich der Möglichkeit liegt und vielleicht bereits nahegerückt ist.

Lokales.

Thorn, 5. September 1896.

+ [Personalien.] Dem Oberbürgermeister Bender in Breslau, früher in Thorn, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. (Siehe den Artikel: Schlesische Festtage.) — Der Landrathsamtsverwalter Regierungs-Assessor von Schwerin in Thorn ist vom Landeshauptmann zum Kreisdirektor der Westpreußischen Feuersozietät für den Kreis Thorn ernannt worden. — Die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär haben die Betriebssekretäre Ewert und Raikowski in Thorn bestanden. — Es sind versetzt worden: der Amtsgerichtssekretär und Gerichtskassenverwalter Lockstädt in Lautenburg als Sekretär an das Amtsgericht in Konitz, der Amtsgerichtssekretär Lucka in Christburg in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Lautenburg, unter Uebertragung der Geschäfte eines Rendanten bei der Gerichtskasse daselbst, und der Amtsgerichtssekretär Dommer in Flatow in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Christburg.

— [Photographische Aufnahmen.] Bei der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen hat Herr Photoraph Gerdom 11 verschiedene photographische Aufnahmen gemacht, welche in der Buchhandlung von Walter Lambeck ausgestellt sind.

„Fräulein Wetti, ich möchte von Ihnen nicht gerne verkannt sein. Ich bin kein Don Juan, wie man das nennt, aber an der nöthigen Keckheit würde es mir nicht mangeln, wenn ich einmal mit einer ernstlichen Herzentzündung umgehen sollte.“

„Ja, das glaub' ich Ihnen.“

„Und wer weiß, ob sich nicht wirklich einmal eine Gelegenheit fände, meinem Herrn in einer ähnlichen Sache zu Hilfe zu kommen.“

Ignaz blickte das Mädchen dabei mit einem so schalkhaften Augenblinzeln an, daß die Kleine abermals lächelte.

„Sie thun ja gerade so, als befänden Sie sich schon mitten in einer solchen Gelegenheit, Herr . . .“

„Ignaz heiß' ich — oder wenn sie wollen: Natzi; das würde ich aus Ihrem kleinen Munde besonders gern hören.“

„Gehen S' weiter, Sie Süßer!“ wehrte die pikante Wienerin kokett ab.

„Also hören Sie! Ich hätte wirklich Lust, Herrn v. Fröden zu zeigen, daß ich mich auf noch mehr verstehe als auf's Rasieren und Stiefelputzen. Ihre Gnädige, das muß ein wahrer Ausbund von Liebenswürdigkeiten sein, denn — mein Herr scheint sie gestern doch zum ersten Male gesehen zu haben und schon ist er . . . Können Sie reinen Mund halten? — mein Herr ist in Ihre Baroneß bis über die Ohren verliebt — auf Ehr' und Seligkeit! Ich habs heute früh rausgekriegt, und als er mir dies Album übergab, da war ich darüber völlig im Klaren. — Wie wärs also, wenn Sie Ihre Vertrauensstellung bei dem Fräulein dazu benützen würden. . . .“

„Ihr das zu sagen?“ fragte Wetti entrüstet.

„Gott bewahre! Aber auszukundschaften, ob mein Herr nicht Hoffnungen hätte. . . .“

„Nein, Herr Ignaz,“ fiel die Zofe da schroff ein. „Um es kurz zu sagen: mein Fräulein ist Braut.“ (Forsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Im Zeichen des Verkehrs.

Welchen Umfang die Jahreslieferung der Reichsdruckerei in Berlin an Werthzeichen angenommen hat, zeigt folgende Zusammenstellung. Vom 1. April 1895 bis dahin 96 sind geliefert worden: 3 306 600 Bogen Freimarken zu 3, 3 314 100 Bogen zu 5, 7 283 000 zu 10, 1 563 500 zu 20, 472 200 zu 25, 806 500 zu 50 Pfg. 8380 zu 2 Mk., im Ganzen 16 754 280 Bogen à 100 Stück zum Nennwerth von 184 396 300 Mk. Ferner 256 359 000 Stück Postkarten zu 5, 4 849 500 mit Antwort zu 10, 6 257 000 Weltpostkarten zu 10, 126 500 mit Antwort zu 20, 31 970 000 Postanweisungen, 280 000 Rohrpostkarten zu 25, 5000 mit Antwort zu 50 190 000 Rohrpost-Briefumschläge zu 30 Pfg., zusammen 300 037 000 Stück im Werthe von 20 477 400 Mk. Außerdem hat die Reichsdruckerei für Privatpersonen 314 926 Stück offene Karten mit dem Freimarkenstempel zu 3 und 32 859 mit 5 Pfg. versehen. An Wechselstempelzeichen zu 10, 20, 30, 40, 50 Pfg., 1, 2, 3, 5, 10, 15 Mk. sind 375 235 Bogen gleich 18 761 750 Stück im Werthe von 9 362 250 Mk. gedruckt worden. An statistischen Werthzeichen sind geliefert 141 640 Bogen = 7 082 000 Stück zum Nennwerthe von 811 000 Mk., endlich an Versicherungsmarken 412 570 000 Stück zum Werthe von 87 312 400 Mk. Die Gesammt-Herstellungskosten haben 2 520 027 Mk. betragen.

Die Masse des Gletschereises in der Schweiz ist eine ungeheure. Etwa ein Zwanzigstel des Landes ist mit Gletschern bedeckt, und wenn wir die durchschnitttliche Tiefe derselben gleich 50 Meter annehmen, was eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen ist, da für verschiedene größere Gletscher eine Dicke des Eises von 300 bis 400 Meter nachgewiesen wurde, so ergiebt sich eine Eismasse von 4 Billionen (1 Billion = 1 mit 12 Nullen) Meterzentner. Zum Transport dieses Eises brauchte man einen Güterzug, der, wenn jeder Wagen mit der Maximalbeladung von 10 000 kg befrachtet wäre, 1250 mal um die Erde herumreichen würde, und auf der Erde wären nicht genug Menschen für den Bremserdienst aufzutreiben. Auch die Entfernung zwischen Erde und Mond würde nicht genügen, den Zug in seiner ganzen Länge aufzustellen; sie wäre 13 mal zu klein. Hingegen ließe sich derselbe ziemlich genau einmal um die Sonne herumlegen, so daß der Lokomotivführer und der Bremser auf dem hintersten Wagen noch mit einander verkehren könnten. Angesichts dieser Zahlen erscheint der Wasserreichthum der Schweizer Flüsse im Sommer begreiflich.

Eine eigenthümliche Naturerscheinung wird von den Cookinseln in der Südsee berichtet. Die Insel Ravatonga besitzt zwei größere Häfen: Avatiu und Avarua. Kürzlich ergoß sich plötzlich in dieselben eine ungeheure Fluthwelle. In wenigen Minuten stieg das Wasser 3 Meter über seinen gewöhnlichen Stand. Einen Augenblick blieb es stehen und fluthete dann wie ein wüthender Strom wieder zum Meere zurück. Dieser starke und plötzliche Wechsel von Ebbe und Fluth hielt von ½2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends an. Manchmal schien es, als würden die Häfen ganz trocken gelegt werden. Die Eingeborenen waren von Staunen ergriffen, das aber bald dem größten Vergnügen Platz machte, als sie sahen, wie jede Welle eine Menge Fische ihnen vor die Füße warf; alt und jung waren bald geschäftig, den unverhofften Fang in Körben einzuheimsen.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hält morgen auf der Thorn-Bromberger Chaussee ein 50 km Vereins-Vorgaberennen ab. Das Rennen beginnt um 3½ Uhr Nachmittags und fahren zu diesem Behufe die Mitglieder in corpore um 2½ Uhr vom Schützenhause ab. Nach dem Rennen findet um 8 Uhr bei dem im Schützenhause stattfindenden gemeinsamen Kommers mit eingeführten Gästen die Vertheilung der gestifteten 7 Preise statt.

— [Der Landwehrverein] begeht heute Abend im Victoria-Garten seine Sedanfeier, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen. — Der Kriegerverein hält heute bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

≅ [Provinzial-Synode.] Am Sonnabend, 24. Oktober, Vormittags, wird, wie schon mitgetheilt, im großen Saale des Landeshauses zu Danzig die westpreußische Provinzial-Synode eröffnet werden. Am Sonntag darauf findet großer Gottesdienst in der St. Marienkirche statt und Montag, den 26. Oktober, beginnen im Sitzungssaale des Landeshauses die Verhandlungen.

— [In den hiesigen Schulen] hält jetzt ein schwarzer Kameruner Landsmann gegen mäßiges Eintrittsgeld Vorträge über seine Heimath. Derselbe nennt sich Barnes, ist von einem englichen Marineoffizier nach Europa gebracht und in England erzogen und spricht außer Deutsch noch mehrere Sprachen. Zuletzt hat er in Breslau evangelische Theologie studirt. Von hier aus begiebt sich der junge Mann nach Basel in eine Missionsanstalt.

+ [Die Hälfte der Zahlmeister der vierten (Halb-) Bataillone,] die mit der Umformung der 173 Halbbataillone zu Vollbataillonen überflüssig wird, soll, wie verlautet, einstweilig in den Ruhestand unter Gewährung von Wartegeld gesetzt werden. Das Wartegeld beträgt drei Viertel des Gehalts einschließlich Wohnungsgeldzuschuß.

— [Vom Kaiserl. Postamt I] hierselbst werden wir um Veröffentlichung des Folgenden ersucht: In den Früh- und Abendstunden, in welchen sich der Verkehr an den Schaltern des Postamts am stärksten abwickelt, wird seitens halbwüchsiger junger Leute (Laufburschen, Lehrlinge u. s. w.), welche Postsachen ihrer Brodherren aufliefern bezw. abholen, durch Lärmen, Herumstoßen, gegenseitige Handgreiflichkeiten u. s. w. grober Unfug getrieben und zum Theil ein Benehmen an den Tag gelegt, das die Grenzen der Anständigkeit überschreitet. Derartige Zustände, durch welche die am Schalter verkehrenden Personen im Allgemeinen belästigt, die Schalterbeamten bei Erledigung ihrer dienstlichen Arbeiten gestört werden und die gesicherte Erhaltung der werthvollen Einrichtung in den Vorhallen in Frage gestellt wird, dürfen unter keinen Umständen weiter bestehen bleiben. — Das Postamt sieht sich deshalb genöthigt, dagegen einzuschreiten und wird weitere Ausschreitungen der gedachten Art künftig in geeigneter Weise verfolgen. — Es dürfte im allgemeinen Interesse liegen, wenn das in Betracht kommende Dienstpersonal seitens der Herren Geschäftsinhaber pp. mit entsprechender Anweisung versehen werden möchte.

* [Neue Bestimmungen für die Ueberführung verstorbener Personen] von einem Orte zum anderen werden im Reichskanzleramt ausgearbeitet und voraussichtlich schon binnen kurzer Zeit in Kraft treten. Hiernach muß künftig die Einsargung der Leiche vor der Ertheilung des Leichenpasses geschehen, während sie bisher erst später erfolgen durfte. Der jetzt erhobene Stempel von 1,50 Mk. für ein Physikatsattest fällt weg. Der Stempel für den Leichenpaß wird von 6 auf 5 Mk. herabgesetzt und kann bei nachgewiesener Bedürftigkeit noch weiter ermäßigt werden.

— [Ueber die Einfuhr russischer Gänse] und die damit verbundene Gefahr der Einschleppung der Geflügelpest hat die brandenburgische Landwirthschafts-Kammer Erhebungen angestellt. Danach sind 1895 allein in zwölf Amtsbezirken des Oderbruches nach Schätzung etwa 262 325 Stück Gänse eingeführt worden, hiervon verendeten an der Geflügelpest 16 972 Stück. Alle Amtsvorsteher berichteten, daß diese letztere Ziffer in Wirklichkeit weit überschritten ist. Einzelne Ortschaften und Kreise sollen bereits vollständig verseucht sein. — Sollte es wirklich so schlimm sein?

*— [Neue Postanstalt.] In Heidemühl (Kreis Schwetz) ist am 1. d. Mts. eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten, welche ihre Postverbindung mit Warlubien durch das zwischen Warlubien und Lippink verkehrende Privat-Personenfuhrwerk erhalten hat.

* [Am 15. September] ist es bei uns auch wieder mit der Schonzeit der Hasen vorbei und Freund Lampe den eifrigsten Nachstellungen unserer Nimrode ausgesetzt. Die Angehörigen der Familie Hase geberden sich jetzt noch sehr übermüthig und bekommen es sogar fertig, vor den Augen der Jäger Purzelbäume zu schlagen. Das wird bald anders und Lampe durch die vielen Schießereien so eingeängstigt sein, daß er, wenn irgend möglich, jedem Menschen und besonders jedem Jägersmann gern auf Schußweite aus dem Wege geht. Daß dem Hasen so sehr zu Leibe gerückt wird, hat seinen Grund, denn daß sein Fleisch einen vortrefflichen Braten liefert, war schon im grauen Alterthum bekannt und der berühmte Epigramm-Dichter Martial sang einen Vers auf ihn: „Inter quadrupedes gloria prima lepus", was ungefähr heißt: unter den Vierfüßlern nimmt der Hase den ersten Platz als Leckerbissen ein. An einer anderen Stelle wird einem solchen Braten noch zugeschrieben, daß er auf sieben Tage Schönheit und Anmuth verleihen könne, und von Kaiser Alexander Severus wurde gesagt, seine Schönheit komme vom vielen Hasenessen her. Ebenso ergehen sich in der Hasen Lob Xenophon und Plinius. Auch das Mittelalter erkannte die Vorzüglichkeit des Hasenbratens an, und um die braven Nager zu hegen, wurden oft strenge Gesetze erlassen. So hieß es in einem Mandat des Kaisers Sigismund von 1425, daß derjenige, welcher hinter Hecke oder Zäunen auf Hasen passe oder einen im Bündiger Wald (in Hessen) finge, seinen rechten Daumen verlieren solle. Bei einer Jagd, welche Kaiser Ferdinand III. seiner Gemahlin Elenora zu Ehren abhielt, war der Platz von 5 000 Treibern umstellt. Noch im Jahre 1782 waren bei Jagden, welche Herzog Karl von Württemberg bei Heilbronn abhielt, über 800 Treiber aufgeboten. Interessant ist die Thatsache, daß trotz der vorgeschrittenen Schießkunst seit fünf Jahrhunderten der Hase sich in Mitteleuropa prozentual vermehrt hat. Während er im 15. Jahrhundert selbst bei den höfischen Gelagen noch als seltener Leckerbissen galt und der bayerische Herzog Albrecht V. (1556—1569) in 15 Jahren nur 50 Hasen erlegte, hat das 17. Jahrhundert schon größere Ausbeute, und in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts fanden im Württembergischen Kessel-Jagden statt, wobei 6000 Stück und mehr geschossen wurden. Den Ertrag zur Jetztzeit schätzt man im ganzen Deutschen Reiche auf vier Millionen Hasen im Jahre. Der Grund der Vermehrung liegt zum Theil wohl in der größeren Feldkultur, vorzüglich aber in dem Schutze der Jagdreviere.

— [Eisenbahnbauten.] In den Jahren 1887 bis Mitte 1896 sind in Westpreußen an Eisenbahnbauten auf Staatskosten genehmigt worden 412 6 Kilometer mit einem Kostenaufwande von 42 156 000 Mark, davon waren Ende Juni d. J. eröffnet 145 6 Kilometer, welche 20 257 000 Mark gekostet, und der Rest mit 267 Kilometer war noch im Bau begriffen. Für Ostpreußen waren in der gleichen Zeit 543,8 Kilometer mit 49 563 000 Mark bewilligt und davon 251 Kilometer eröffnet; für Pommern 256,9 Kilometer mit 24 824 000 Mark Kostenaufwand bewilligt und davon 89,9 Kilometer bereits eröffnet; für Posen 265,7 Kilometer mit 20 894 000 Mark Kostenaufwand bewilligt und davon 160 Kilometer bereits eröffnet.

— [Das Promenadenkonzert] auf dem Altstädtischen Markt wird diesen Sonntag vom Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ausgeführt.

+ [Ferienstrafkammer.] Gegen den Kutscher Johann Groschewski aus Thorn wurde wegen Körperverletzung verhandelt. Er gerieth am 15. Januar d. J. mit dem Kutscher Mildebrandt und dem Kutscher Jeske, mit welchen er zusammen bei einer Herrschaft diente, wegen Pferdefutters in Streit, in dessen Verlauf er von Geske einen Stoß gegen die Brust und mehrere Schläge in das Gesicht erhielt. Groschewski ergriff darauf eine Forke und schlug mit derselben dem Jeske derart über den Kopf, daß eine Zinke von der Forke abbrach und Jeske besinnungslos zu Boden stürzte. In Folge dieser Verletzung hat Jeske auf dem linken Ohre das Gehör verloren. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde Groschewski zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — Wegen Körperverletzung wurden ferner der Arbeiter Ernst Mantei, der Tischlerlehrling Johann Schultz, der Schmiedelehrling Reinhold Zöllmann nnd der Knecht Friedrich Thoms, sämmtlich aus Hohenkirch, bezw. zu 2, 2, 9 und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, betrat alsdann der Grundbesitzer Theodor Chrastowski aus Argenau die Anklagebank. Ihm war zur Last gelegt, verdorbenes Rindfleisch nach Podgorz gebracht und es bei verschiedenen Fleischermeistern zum Kauf angeboten zu haben. Nachdem diese den Kauf wegen der schlechten Beschaffenheit des Fleisches abgelehnt hatten, gelang es dem Angeklagten endlich in der Person des Fleischermeisters Max Noga in Podgorz, dem gegenüber er für die Güte des Fleisches Garantie leistete, einen Käufer zu finden. Durch die thierärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß das Fleisch in hohem Grade verdorben und wohl geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Chrastowski wurde mit einer Geldstrafe von 100 Mark, eventuell 20 Tagen Gefängniß belegt. — Es wurde ferner verurtheilt: Der Eigenthümersohn Gustav Paetsch aus Schönwalde wegen eines auf dem Schulgrundstücke in Schönwalde verübten Taubendiebstahls zu 3 Monaten Gefängniß und der Akkordunternehmer Theodor Lewandowski aus Culmsee wegen Mißhandlung des Wirths Peter Lipinski und wegen Bedrohung desselben mit Todtschlag zu 2 Monaten und 1 Tag Gefängniß.

♄ [Probelektionen.] Behufs Besetzung von zwei katholischen Lehrerstellen an den städtischen Gemeindeschulen haben gestern wiederum in der Ersten Gemeindeschule Probelektionen stattgefundan. Es waren da zu die Lehrer Müller aus Koliebken bei Zoppot und Freund aus der Culmseeer Gegend einberufen. Den Unterrichtsproben wohnten bei die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtrath Rudies, Pfarrer Hänel, Divisionspfarrer Zentarski, Direktor Maydorn und Rektor Lindenblatt.

⊙ [Verein jüdischer Religionslehrer Westpreußens.] Nachdem in den Pfingsttagen dieses Jahres eine Anzahl jüdischer Religionslehrer in Danzig behufs Gründung eines Vereins jüdischer Religionslehrer Westpreußens zusammengetreten war und nachträglich auch noch andere Lehrer ihren Beitritt zu diesem Verein zugesagt haben, hat sich der Verein nunmehr constituirt, und es sind bis zur nächsten Generalversammlung die Lehrer Jaffé-Dt. Krone zum Vorsitzenden, Brann ebendaselbst zum Schriftführer und Geisenberg-Marienwerder zum Rendanten gewählt worden. Der Verein ist ein Glied des Verbandes der jüdischen Lehrervereine im deutschen Reiche und gehört auch der für die jüdischen Beamten der Provinzen Ost- und Westpreußen und Pommern bestehenden Hilfskasse an.

— [Ein Unfall] hat sich gestern Nachmittag auf der Weichsel unweit des Fährhauses am rechten Weichselufer ereignet. Ein junger, kaum dem Knabenalter entwachsener Mann kam bei gutem Winde stromab gesegelt; auf dem Kahne befand sich eine Wanne mit lebenden Fischen. Unterhalb des Fährhauses mußte der junge Mann einem Oderkahn ausweichen; hierbei gebrauchte er sein Segel falsch und sein Kahn kippte um. Im Wasser griff der junge Mensch zunächst nach seiner Wanne, um von dem Inhalt zu retten, was irgend möglich war, dann erst hielt er sich an seinem Kahn fest, bis ein Boot von der Werkstatt des Herrn Huhn herbei eilte und den jungen Mann mit Kahn und Ladung in Sicherheit brachte.

— [Mit Bezug auf die Einführung neuer Gütertarife] nach Mlawa transito und Thorn transito zum 1. September n. St. wird bekannt gemacht, daß, soweit durch die neuen Tarife Frachterhöhungen eintreten, die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 15. October d. J. neuen Stils in Kraft bleiben.

— [Ueber eine für Ehemänner] interessante Gerichtsentscheidung wird aus Frankfurt a. M. Folgendes gemeldet: Ein dortiger Ehemann wurde kürzlich auf Zahlung von Schulden verklagt, die seine Frau für Putzgegenstände gemacht hatte. Der Beklagte verweigerte die Zahlung und wies nach, daß die Frau ihr Schlüsselrecht überschritten habe. Er habe als Ehemann der Frau alles gewährt, was nöthig gewesen sei, daß sie sich öffentlich habe anständig zeigen können. Mehr zu leisten sei er nicht verpflichtet. Das Gericht gewann aus der Beweiserhebung die Ueberzeugung, daß der Mann seine Schuldigkeit gethan habe und wies die Klage gegen ihn ab, verurtheilte aber die Frau zur Zahlung. — Ob's wahr ist?

— [Polizeibericht vom 5. September.] Gefunden: Ein Taschenmesser mit brauner Holzschale an der Weichsel, eine Landwehrdienstauszeichnung in der Brombergerstraße. — Verhaftet: Eine Person.

*⁎ [Holzeingang auf der Weichsel am 2. September.] M. Murawkin und H. Lipschütz durch Feldmann 9 Traften für Murawkin 4000 Kiefern Rundholz, 1200 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 12 500 Kiefern Sleeper, 9000 Kiefern einf. Schwellen, 42 Rundelsen, 300 Rundeschen; für H. Lipschütz 47 Kiefern Rundholz, 128 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1000 Kiefern Sleeper, 2875 Kiefern einf. Schwellen, 46 Eichen Rundschwellen, 130 Eichen einf. Schwellen, 980 Rundelsen. — J. Ingwer 2 Traften 4685 Kiefern Balken, Mauerlatten nnd Timber, 1556 Tannen Balken, Mauerlatten. — N. Heller durch Feigin 5 Traften 58 Kiefern Rundholz, 9957 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5400 Kiefern Sleeper, 28 000 Kiefern einf. Schwellen, 29 Eichen Plancons, 20 Eichen Rundholz, 118 Eichen Kantholz, 341 Eichen Rundschwellen, 1187 Eichen einf. Schwellen, 415 Stäbe. — J. Lilienstern durch Zusel 5 Traften 494 Kiefern Rundholz, 14 824 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5773 Kiefern Sleeper, 5564 Kiefern einf. Schwellen, 57 Eichen Rundschwellen, 29 Eichen einf. Schwellen.

≌ Podgorz, 5. September. Gestern Mittag wurde der Arbeiter Samuel Hoffmann aus Stewken auf dem hiesigen Artillerieschießplatz verhaftet, weil derselbe die Thür vom Forsthaus Dziwak aufgebrochen und die Platten des eisernen Kochherdes sowie die Ofenthür entwendet hatte. Der Dieb wurde von dem Polizeibeamten Gehde von der Lagerwache abgeholt und nach Feststellung seiner Personalien einstweilen entlassen.

[] Aus dem Kreise Thorn, 4. September. Beim Pferdeputzen verunglückte vor einigen Tagen der beim Domänenpächter Oberamtmann Neuschild-Neu-Grabia in Diensten stehende Pferdejunge Michael Wisnewski, indem das Pferd ihn an die Wand drückte und dabei den rechten Unterarm derartig einpreßte, daß der Junge gleich hinter dem Handgelenk einen Bruch des Unterarms erlitt. — Spurlos verschwunden ist seit dem 19. Juni d. J. der 15 Jahre alte Sohn Franz des Instmannes Adam Gurlitzki in Friedenau.

k. Culmsee, 3. September. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brach um 1 Uhr in einem Vierfamilienhause auf dem der Frau von Hulewicz gehörenden Rittergute Warszewitz auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Bald war das Gebäude bis auf die Umfassuugsmauern niedergebrannt. An ein Retten war wenig zu denken. Die gänzlich unversicherte Habe der armen Einwohner ist zum größten Theile sein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude selbst ist bei der Westpreußischen Landschaft versichert. — Zu einer großen Schlägerei kam es unlängst in dem Dorfe Bruchnowo zwischen Soldaten und Zivilpersonen. In dem benachbarten Schwirczin waren Kürassiere einquartirt. Zwei davon hatten in dem erstgenannten Dorfe Verwandte. Diesen statteten sie des Abends einen Besuch ab. Sie wurden noch von 4 Kameraden begleitet, die aber in den Dorfkrug gingen. Hier kam es zu einem Streite, in dem die Soldaten den kürzeren zogen und flüchten mußten. Als die beiden andern von ihren Verwandten den Heimweg antraten, wurden sie von den „Siegern" überfallen und einer derartig mißhandelt, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

Sprechsaal.

Janitzenfest. Ich kann die drei aus dem Leserkreise der „Thorner Zeitung" gestellten Fragen, das Janitzenfest betreffend, wie folg beantworten: 1.) „Ist es richtig, daß nach dem Testament des Rathsherrt Janitzen das Festessen stets in Weißhof stattfinden sollte?" — Dan Testament besagt, der Ueberschuß des Gutes Weißhof solle alljährlich zs einem Festmahl dienen, an welchem der Rath, die Schöffen und die Bürgeru vertretung (60 Mannen) theilnehman sollen. 2.) „Ist es richtig, daß nur für Rathsherren (Stadträthe) das Festessen stattfinden sollte, weshalb einzelne Stadtverordnete grundsätzlich nicht an dem Festmahl theilnehmen wollten?" — Die Weigerung einzelner Stadtverordneter, an diesem Feste theilzunehmen, liegt nicht in dem Mangel einer Berechtigung dazu, sondern weil sie behaupten, Weißhof, welches sich jetzt in Erbpacht befindet, sei nicht mehr Eigenthum der Stadt. 3.) „Wie hoch beläuft sich das aus den Kriegsjahren gerettete Stiftungs-Kapital?" — Soviel mir bewußt, beträgt der Erbpachtcanon vom Gute Weißhof pro anno 400 Thaler; in Höhe der Hälfte hiervon sollten sich die Festkosten belaufen dürfen. Für die absolute Richtigkeit der letztgenannten Zahl kann ich allerdings nicht mit Sicherheit einstehen.

n.

Vermischtes.

Vom Seitenthurm des Mainzer Domes ist der russische Militärschüler Baron Marcel Visconti aus Petersburg abgestürzt. Er hatte auf einer Leiter den Thurm bestiegen, um die Aussicht zu genießen, trat fehl und stürzte ab. Der Tod erfolgte bald.

Die Güter des Fürsten Lobanow fallen, wie berichtet wird, seinem Neffen und Erben, dem Prinzen Lobanow zu, der seit 1880 als russischer Verbannter unter dem Namen „le Nord" in St. Louis in Nordamerika lebt.

An der Cholera sind im Monat August in Aegypten 4816 Personen erkrankt und 4004 gestorben.

Eine vorsichtige Selbstmörderin wnrde in der Nähe des „Eierhäuschen" aus der Spree herausgezogen. Zur Ueberraschung der Retter hatte sie eine — Schweinsblase an der rechten Hüfte befestigt, „um nicht zu schnell unterzugehen." Das Mädchen, eine Schneiderin, verweigert über das Motiv zur That jede Auskunft.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 4. September. Bei dem Diner im Schlosse für die Provinz Schlesien brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er für die schöne, sinnige Weise dankte, in welcher das Andenken des Großvaters geehrt, das ein sichtbares Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit sei.

Warschau, 4. September. Das über den Zustand des Grafen Schuwalow heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht wurde gut verbracht, der Geist ist völlig klar. Der Allgemeinzustand befriedigend, die Temperatur normal.

Toulon, 4. September. In der pyrotechnischen Schule der Marine fand eine Explosion statt, durch welche mehrere Personen verwundet wurden,

San Sebastian, 4. September. Die für Kuba bestimmten Truppen sind unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung abgefahren.

Athen, 4. September. Die aus Kreta eintreffenden Nachrichten lauten im Allgemeinen beruhigend. Die Bevölkerung äußert ihre Dankbarkeit gegenüber Europa für die Lösung der kretischen Frage; nur in Kandia sind neue Schwierigkeiten durch die Unzufriedenheit unter den Muselmanen hervorgerufen, welche drohen, das Land zu verlassen und beabsichtigen, den Sultan um Schadenersatz für das preiszugebende Eigenthum zu bitten. Die Ordnung ist bisher nicht gestört worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. September um 6 Uhr früh über Null: 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 11 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West zieml. stark.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 6. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, meist trocken.

Für Montag, den 7. September: Wolkig, kühler, lebhafter Wind.

Für Dienstag, den 8. September: Veränderlich, kühl, windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 5. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,38 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Joh. Salewski	Kahn	Kohlen	Danzig-Thorn.
P. Wirsbitzki	"	leer Säcke	Graudenz-Thorn.
W. Wrech	Zille	Bretter	Thorn-Spandau.
R. Stellmacher	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 9.	4. 9.
Russ. Noten. p. Cassa	217,30	217,35
Wechs. auf Warschau k.	216,45	216,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60
Preuß. 3½ pr. Consols	104 60	104,70
Preuß. 4 pr. Consols	104,90	105,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,40
Poln. Pfandb. 4½%	67,60	67,75
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,50
Westpr. 3% Pfndbr.	95,10	94,90
Disc. Comm Antheile	212,60	213,25
Oesterreich. Bankn.	170,60	170,60
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	schwch.	abgsch.

	5. 9.	4. 9.
Weizen: Septemb.	140,—	149,25
Oktober	146 25	146,75
loco in N.-York	65¾	66⅜
Roggen: loco.	118,—	118,—
September	117,50	117,75
Oktober	118 —	118,25
Dezember	118,50	119,25
Hafer: September	119 50	120,75
Oktober	—,—	120,50
Rüböl: September	51.10	50,70
Oktober	50,90	50,70
Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
70er loco.	35.40	35,30
70er September	39,40	39,20
70er Oktober	39,50	39,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Die Beerdigung der Wwe.
Eva Schmidt
findet am Sonntag Nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Mocker, Thornerstrasse 59, aus, statt. (3788)

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. September d. Js. Vormittags 10 Uhr findet im Oberkrug zu Pensau ein **Holzverkaufstermin** statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kiefer):

1. Belauf Guttau: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,
2. Belauf Steinort: Kloben, Spaltknüppel und Stuben,
3. Belauf Barbarken: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,
4. Belauf Olleck: Kloben, Spaltknüppel, sowie ca. 10 Stück Kiefern Bauholz aus dem Schlage Jagen 58.

Thorn, den 3. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung etwaiger Schäden, welche in Folge der diesjährigen Schießübung entstanden sind, hat der Herr **Kreislandrath zu Thorn** einen Termin auf **Montag, den 7. September** Vormittags 11 Uhr in Stewken im Hotel Kaiserhof anberaumt und werden diejenigen Personen, welche Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens im Termin am 7. d. Mts. anzumelden.
Podgorz, den 4. September 1896.
Der Amts-Vorsteher.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, den 24 Septbr. d. Js. Morgens von 9 Uhr ab werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne etwa **30 ausrangirte Dienstpferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft. (3648)
Thorn, den 27. August 1896.
Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4.

Die Lieferungen

an **Fleisch** und **Victualien**, ausschließlich Kartoffeln für die Menage-Küchen des I. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke sind vom 1. October d. Js. auf ein Jahr zu vergeben. Anerbietungen sind **bis zum 20. September d. Js.** an die unterzeichnete Menage-Commission schriftlich einzusenden. (3665)
Die Menage-Commission d. I. Bataillons Inf.-Regiments v. Borcke (4. Pommersches Nr. 21).

Wer liefert
Rundholz,
poln. Kiefer,
und zu welchem Preise pro Festmeter? Offerten unter **L. B. 50** postlagernd Halle a. S. erb. (3774)

Eine Doppelkalesche

in gutem Zustande ist zu verkaufen
3772 **Hundestraße 11.**

Freiwillige
Versteigerung.

Am Montag, den 7. September Nachmittag um 2 Uhr werden in Mocker, Thornerstr. Nr. 43 **Möbel und verschiedene Hausgeräthe** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden. (3778)

Laden u. kl. Wohnung nebst Werkstelle, worin Klempnerei mit gutem Erfolg betrieben, vermiethet zum 1. Oktober
S. Danziger, Kulmerstraße.

1 Wohnung vom 1. October zu verm. für 210 Mark **Schillerstr. 20.**

Die bisher von Herrn Bahnassistenten **Wendlandt** innegehabte **Wohnung, Mocker, Lindenstr. 66**, ist vom 15. September ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **W. Sultan, Thorn.**

1. Etage

mit Badeeinrichtung, Gas-, Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

Viri

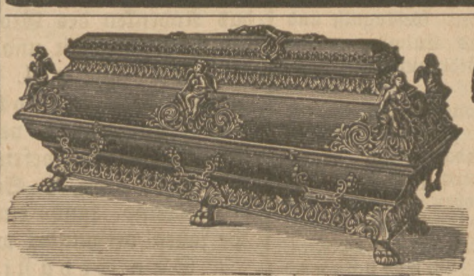
Hochwichtige Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Ueberraschende Wirkung. Sehr interessante Broschüre mit gerichtlichem Urtheil u. amtlichen Gutachten **franko für 60 Pfg. Marken.** Es existirt nichts Aehnliches.
Paul Gassen, Civ.-Ing. Köln a. Rh.

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Caé und Weinstube.
Franz. Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.
20 Zeitungen und Zeitschriften!

Sarg-Magazin- und Beerdigungs-Institut

Schillerstr. 6, **R. Przybill,** Schillerstr. 6,
Reichhaltiges Lager in
Metall-, Holz- und mit Tuch überzogenen Särgen,
sowie
Gothaer Verbrennungssärgen.
Ferner Sarg-Ausstattungen, Kranzschleifen, Perl- und Metallkränze.
Solide Preise.
Auf Wunsch übernehme das ganze Arrangement des Begräbnisses, sowie den vollständigen Bahn-Transport von Leichen. (3744)



Metall- und Holz- sowie mit **Tuche überzogene**
Särge.
Große Auswahl in **Steppdecken, Sterbehemden, Kleider, Jacken** 2c. liefert zu den billigsten Preisen das **Sarg-Magazin** von (3747)
A. Schröder,
Coppernikusstr. 30, schräg über der städtischen Gasanstalt.



Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank in München.

(Abtheilung für Lebensversicherung).
Actiencapital: **39,285,714 Mk.** — Reservefonds Ultimo 1892: **20,244,837 Mk.**
Die Bank versichert Capitalien und Renten in verschiedenen Formen.
Zu jeder gewünschten Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich
Arthur Mowitz, Agent,
Thorn, Brombergerstraße 31. (3550)

Die Schles. Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische u. ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigsten zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.
Anträge für Westpreussen
nimmt entgegen die unterzeichnete General-Agentur, sowie für Thorn und Umgegend
Franz Zährer, Thorn.
Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**



Großes Uhrenlager!
Louis Joseph,
Uhrmacher, Thorn, Seglerstr.

Silb. Herren-Rem.-Uhren 12, 14, 16 bis 50 M.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 14, 16, 18 bis 30 M.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 20, 24, 27 bis 90 M.
Gold. Herren-Rem.-Uhren 40, 60, 75 bis 200 M.
Nickel-Herren-Uhren von 6 M. an.
Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie.
Regulateure, Wand- und Weckeruhren, sowie echte Goldwaaren, Rathenower Brillen und Pincenez zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen, selbst die schwierigsten, sauber und billig unter Garantie. (3085)

Möbeltransport



Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Frischen Sauerkohl empfiehlt **A. Rutkiewicz,** (3712) Schuhmacherstraße 27.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

15000 Mark

bis **20000** zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen beim Tischlermeister **Freder,** Mocker, Mauerstr. 26. Zwischenhändler verbeten. 3779

Mein Käse- und Buttergeschäft befindet sich
Mauerstr. 22.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet (2782) **C. J. Haase.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Heute Sonntag, den 6. d. Mts:
50 Kilometer - Rennen
Lauf der Bromberger Chaussee.
Abfahrt ½3 Uhr vom Schützenhause.
Abends um 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhause für die activen und passiven Mitglieder und deren eingeladene Gäste
Festkneipe.
(3687) **Der Vorstand.**

Stern'sches Conservatorium der Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstr. 20.**
Director: **Professor Gustav Hollaender.**
Aufnahme jederzeit. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.

Ausverkauf!

Wegen Umzug verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche Waaren als:
Lampen, Eisen- u. eml. Waaren, Haus- u. Küchengeräthe 2c.
Um gütige Unterstützung bittet hochachtungsvoll
3750 **H. Patz,** Klempnermeister.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. September cr.
Tolle Geschichten
oder 3756
Wirrwarr über Wirrwarr.
Posse in 5 Acten von **A. v. Kotzebue.** Alles Nähere die Tageszettel.

Pianinos, kreuzs. v. 380 Mk. an. à 15 Mk. monatl. **Franco = 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Restaurant z. Reichskrone.

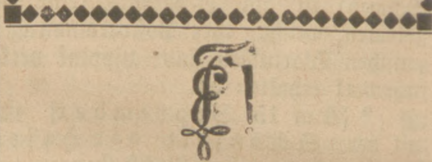
Sonntag, d. 6. d. M., Abends,
Frei - Concert.
Reichhaltige Speisekarte.

Städtisches Leihamt
in Bromberg,
Burgstraße Nr. 32.
Beleihung von Gold- und Silbergegenständen, Wäsche 2c.
Postsendungen finden unauffällige Erledigung. 3534

In allen Lotteriegeschäften zu haben:
Badener Loose à 1 M.
3000 Gewinne
150.000 Mark Werth
Haupt-Treffer **30,000** Mark Werth
Loose à 1 Mk., 11 Loose f. 10 Mark
[Porto und Liste 20 Pf. extra] sind zu beziehen durch:
F. A. Schrader, Hauptagentur, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Schützenhaus.
Heute
Königsberger Rinderfleck.

Sanitäts- Kolonne.



Sonntag, den 6. September, Nachmittags 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Prager.** Es ist dringend nöthig, daß die ganze Kolonne pünktlich und vollzählig erscheint.

Special-Arzt Dr. Meyer — **Berlin, Kronenstr. No 2, 1 Tr.** heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3–4 Tagen, veraltete** u. **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen.** (3746)

Jeden Sonntag:
Familienkränzchen,
wozu ergebenst einladet 3783
Droese Mellinstr. **98.**

10 Pf.
a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Ein zuverlässiges, sauberes
Dienstmädchen
mit **guten Zeugnissen,** im **Kochen** und allen **häuslichen Arbeiten** erfahren, wird zum **15. October** gesucht.
Frau **Major Krafft,** Thorn III, Schulstr. 19, II Tr.

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Tücht. Klempnergesellen
und 2 Lehrlinge
sofort verlangt. 3760
Carl Meinas, Coppernikusstr. 23.



Vereinigung alt. Burschenschaft.
Montag, den 7. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Zimmerleute
für dauernd von sofort gesucht. Meldungen nur beim Platzpolier **Mrotzkowski.**
Ulmer & Kaun.

Für mein **Glas-, Porzellan- u. Galanteriewaaren-Geschäft** suche ich
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern.
Hermann Fränkel.

Vorletzter Sonntag:
Extrazug nach Ottlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2½ Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Warschauer Flacki
jeden Donnerstag und Sonntag
empfiehlt (2677)
Central - Hotel.

„Intona" (Leierkasten), einzig in seiner Art, hat **16 Harmonika-Stahltöne,** besitzt eine **angenehme Tonfülle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die **„Intona"** kostet mit **5 Zinkblech-Notenscheiben** u. Kiste nur **15 Mk.,** jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27×23×15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrirter Pracht-Katalog (390 Abbildungen).
Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Restaurant Coppernicus,
Neust. Markt 24.
Jeden Mittwoch von 6 Uhr Abends
Hannov. Kartoffelpuffer.
Mittagstisch im Abonnement
50 Pfg.
Reichhaltige
Frühstücks- u. Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Täglich
Königsberger Rinderfleck.
Jeden Sonntag
Ungarischer Gulasch.

Synagogale Nachrichten.
Montag, d. 7. Septbr., Abendandacht 6½ Uhr.
Dienstag, 8. Septbr., Abendandacht 6¾ Uhr. Morgenandacht am 8. u. 9. in der Synagoge 6½ Uhr.
Predigt am 8. daselbst 9¾ Uhr Vormittags. Im Betsaal Beginn der Morgenandachten an beiden Festtagen 7 Uhr.
Predigt am 9. im Betsaal 9½ Uhr Vorm.

Zwei Blätter, und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.